

Takizawa, Katsumi: *Das Heil im Heute. Texte einer japanischen Theologie.* Hg. von TH. SUNDERMEIER (Theologie der Ökumene 21) Vandenhoeck & Ruprecht / Göttingen 1987; 220 S.

K. TAKIZAWA (1909–1984) war von Haus aus Philosoph, Schüler von K. NISHIDA, erhielt aber von diesem, als er ein Stipendium für ein Studium in Deutschland bekam, den Rat, bei K. BARTH zu studieren. TAKIZAWA war von BARTH fasziniert, ließ sich aber nicht in Bonn taufen, sondern erst Jahre später, Weihnachten 1958, als er und seine Frau in Fukuoka mit einem japanischen evangelischen Pfarrer in seiner praktischen Arbeit zusammentrafen. Der Brückenschlag zwischen dem bei NISHIDA und dann bei S. HISAMATSU erfahrenen Buddhismus und deren Philosophie einerseits und dem bei BARTH gelernten und in der Praxis erfahrenen Christentum sind für TAKIZAWA ein Lebensanliegen geworden. Um diesen Brückenschlag ging es ihm auch bei den verschiedenen Deutschlandaufenthalten zwischen 1965/66 und 1979. Den theologischen Ehrendoktor, den ihm die Universität Heidelberg 1984 verleihen wollte, konnte er nicht mehr in Empfang nehmen. Eine posthume Ehrung bildet auch der von TH. SUNDERMEIER veröffentlichte Band. Er enthält zunächst den Vortrag, den der Herausgeber in einer Feierstunde anlässlich der posthumen Verleihung der Ehrendoktorwürde in Fukuoka gehalten hat: Präsentische Theologie. Der Beitrag K. TAKIZAWAS im interkulturellen theologischen Gespräch. Persönlich hätte ich die Akzente anders gesetzt, doch hat zunächst jeder Autor das Recht auf seine Sicht eines Gesprächspartners. Der Band bringt sodann von TAKIZAWA den in der Barth-Festschrift 1956 veröffentlichten Beitrag: Was hindert mich noch, getauft zu werden?, sodann bislang nur als Manuskripte verbreitete Vorlesungen: Der Einzelne und die Gemeinschaft, und: Der Tod des Lehrers, ferner ein Kapitel aus einem seiner japanischen Bücher: Wettspiel und Leben, schließlich einen bereits veröffentlichten Beitrag zum Thema: „Rechtfertigung“ im Buddhismus und Christentum. Es folgen zwei Briefwechsel mit J. MOLTSMANN und H. GOLLWITZER, eine Liste der deutsch erschienenen Beiträge TAKIZAWAS und die im deutschen Sprachraum greifbare Literatur über ihn. Leider ist die in der ZMR 1978 veröffentlichte Übersetzung von HISAMATSUS „Atheismus“ übersehen worden. Der nicht ganz überzeugende Titel des Bandes ist weniger eine Aussage TAKIZAWAS als eine Formel für SUNDERMEIERS Deutung des großen japanischen Philosophen.

Bonn

Hans Waldenfels

Trompf, Garry W. (Hg.): *The Gospel is not Western. Black Theologies from the Southwest Pacific.* Orbis Books / Maryknoll, N.Y. 1987; 213 S.

Nach Lateinamerika, Afrika und Asien tritt nun auch der vergessene Erdteil Ozeanien mit authentischen theologischen Reflexionen an die Öffentlichkeit. Die ersten Ansätze zu einer pazifischen Theologie finden sich in der Zeitschrift „Catalyst“ und in der Schriftenreihe „Point“, die von dem 1969 gegründeten, ökumenisch orientierten Melanesian Institute in Papua Neuguinea herausgegeben werden. Seit 1985 erscheint das vom Melanesischen Rat der Kirchen geförderte „Melanesian Journal of Theology“. Eine katholische missiologische Arbeitsstelle in Nordaustralien macht sich mit der gleichnamigen Zeitschrift „Nelen Yubu“ um die Förderung einer Aboriginal-Theologie verdient. Gelegentlich finden sich theologische Beiträge auch in der unscheinbaren katholischen Zeitschrift „Outpost“, die in Fidschi herausgebracht wird.

Ein charakteristischer Zug der pazifischen Theologien ist es, daß sie vornehmlich in den theologischen Werkstätten von Konferenzen entwickelt werden. So ist auch der vorliegende Band fast ausschließlich eine Sammlung von Referaten, die schon 1981 in Brisbane, Australien, vorgetragen und diskutiert wurden. Die katholischen und prote-

stantischen Autoren, unter ihnen drei Frauen, kommen von Australien, Papua Neuguinea, den Salomon Inseln, Fidschi, Vanuatu, Neukaledonien und Irian Jaya. Nur einige sind Theologen; die meisten sind im politischen Bereich tätig.

Inhaltlich geht es nicht, wie die mißverständliche Bezeichnung „Black Theologies“ im Untertitel nahelegen könnte, um eine rassisch-politisch orientierte Theologie, sondern um eine breite Palette von Themen: Mission, Kultur und einheimische Theologie; traditionelle Wertvorstellungen und christliche Spiritualität; neue religiöse Bewegungen und unabhängige Kirchen; Heilung und Frieden; die politische Verantwortung der Kirchen; die Rolle der Frau in Tradition, Gesellschaft und Kirche. Der rote Faden oder die existentielle Motivation für die Beiträge kann vielleicht mit dem Begriff „Identitätssuche“ umschrieben werden. Der von einem Religionswissenschaftler herausgegebene und eingeleitete Sammelband stellt also keine systematische pazifische Theologie vor, sondern eine informative, engagierte Auseinandersetzung mit brennenden Fragen der pazifischen Kulturen, Gesellschaften und Kirchen.

Aachen

Hermann Jansen

Van Nieuwenhove, Jacques (ed.): *Jésus et la Libération en Amérique Latine* (Coll. „Jésus et Jésus Christ“ 26) Desclée/Paris 1986; 369 p.

In einer inzwischen 26 Bände umfassenden Reihe über die Jesusfrage in heutiger Zeit, in die u. a. auch Übersetzungen der Jesusbücher von P. LAPIDE, T. PRÖPPER, A. SCHILSON / W. KASPER, M. MACHOVEC aufgenommen und in Bd. 21 der „schwarzamerikanische Christus“ und in Bd. 25 „die Wege der afrikanischen Christologie“ zur Sprache gebracht wurden, stellt Bd. 26 die Frage nach Jesus in das Licht der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. Nach der Präsentation des Bandes durch den Herausgeber der Reihe J. DORÉ und einer problemanalytischen Einführung in den Band durch den Herausgeber des Bandes J. VAN NIEUWENHOVE bietet der Band in zwei großen Teilen 10 Beiträge von lateinamerikanischen Autoren. Teil I steht unter dem Leitgedanken: Jesus Christus im Gedächtnis und Leben des Volkes. Am Anfang stehen Rückblicke auf die Christologie der Eroberungszeit (S. TRINIDAD) und die Evangelisation und Theologie des 16. Jh.s (G. GUTIÉRREZ). Es folgen drei Beiträge über das heutige Bewußtsein des Volkes, die Wurzeln unserer Gegenwart (S. GALILEA), den leidenden Christus als den Herrn der Mißhandelten (D. IRRARÁZAVAL) und zur christozentrischen Religiosität (J.-L. CARAVIAS). Teil II läßt dann drei Befreiungstheologen zu Wort kommen; exegetisch J. S. CROATTO zur synoptischen Sicht Jesu als des „Befreiers“ der Unterdrückten, ausgehend von der Situation der Unterdrückten L. BOFF sowie in drei Kapiteln J. SOBRINO zum Tod Jesu und der Befreiung in der Geschichte, zu seiner Auferstehung im Blick auf die Gekreuzigten dieser Welt, zur Erscheinung des Gottes des Lebens in Jesus von Nazareth. Dem Anspruch, zumindest erste Teilantworten auf die Frage nach der Stellung der Christologie im Rahmen der Befreiungstheologien bieten zu wollen, wird das vorliegende Werk voll gerecht. In diesem Sinne fügt es sich gut in den Gesamtrahmen der Reihe ein.

Bonn

Hans Waldenfels

RELIGIONSWISSENSCHAFT

Becker, Gerhold: *Die Ursymbole in den Religionen.* Styria / Graz–Wien–Köln 1987; 352 S.

Der vorliegende Band ist der faszinierende Versuch, trotz aller geäußerten Kritik an den traditionellen Religionsphänomenologien im Stile der von F. HEILER etwas derarti-